Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 32

Artikel: Von einer schönen Phrase und einer schlauen Absicht [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand durch die Geschäftsstelle Eberle & Richenbach, Einstedeln

Jahres preis Fr. 8.50 — bei der Bost bestellt Fr. 8.70 (Ehed IX 0,197) (Ausland Bortozuschlag).

(Ausland Bortoguichlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule — Mittelichule Die Cehrerin

Injeratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Bon einer schönen Phrase und einer schlauen Absicht. himmelserscheinungen im Monat August. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Sammlung für Wien. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Boltsichule Nr. 15.

Von einer schönen Phrase und einer schlauen Absicht.

(Schluß.)

Die wirklich neutrale Schule, das wäre dann die Schule, die übrig bliebe, wenn man allen Gesinnungsstoff, das heißt allen Geist aus der Schulstube wegnähme. Das wäre dann eine Schule im Sinne des Goetheschen Wortes: "Zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben." So lange man nicht so weit ist, darf man nicht von neutraler Schule reden.

Aber dann sei man ehrlich! Man nenne dann diese Schule nicht mehr Erziehungsanstalt und Menschenbildungsanstalt! Und man verlange dann vom Lehrer nicht mehr, daß er eine Persönlichkeit sei! Man mache dann auch kein so großes Geschrei und Getue mehr wegen der Schule. Sie ist dann bloß mehr Werkstätte, in der man das ABC und das Einmaleins und einige andere Fertigkeiten lernt. Dann mache man auch kein so großes Geschrei mehr wegen des Lehrers und kein so großes Getue wegen der Lehrerbildung. Dann ift der Lehver ja bloß mehr ein Handwerker, und um eine Regeln und Griffe und Kniffe zu lernen braucht er dann keine pädagogische Dochchule, nicht einmal 4 Jahre Lehrerseminar.

"Aber, ums himmels willen!" fährt mir der liberale Politiker der neutralen Schule ins Wort, "das ist ja die grausamste und gewissenloseste Verdrehung der Tatsachen. Eine neutrale Schule in diesem Sinne wollen wir ja gar nicht."

Ich weiß das schon. Ich weiß schon, in welchem Sinne man es meint, wenn man von Reutralität der Schule redet und schreibt. Die "Schweizerische Lehrerzeitung", eine eifrigste und gewissenhafteste Kanzel für die neutrale Schule, das Drgan des "Schweizerischen Lehrervereins", der im Schuße der neutralen Schule eine seiner wichtigsten politischen Aufgaben erblickt, sagte es mir vor nicht zu langer Zeit (1914) selber, daß diese "Neutralität" nicht so ernst zu nehmen sei. "Im übrigen," schrieb sie damals, "im übrigen wird dadurch, daß im Stundenplane eine oder zwei Stunden biblische Geschichte ausgemerzt werden oder nicht, der Geift der Schule fein anderer. Mancherlei Fäden und Stoffe führen auf dieselben Dinge zurück. Nicht der Stoff ist's, der dem Unterricht den Stempel und die Wirkung verleiht, sondern die Persön= lichkeit, die erzieherische Kraft, Takt und Edelsinn des Lehrers. Solange des Lebens lette Rätsel nicht gelöst sind, wird ein Lehrer den tiefsten und let= ten Fragen — und dazu gehören auch die religiofen - der Lebens und Weltauffassung nicht absolut neutral gegenüberstehen. Bon seines Geistes

Hauch wird und soll etwas den ganzen Unterricht durchfluten." So die "Schweizerische Lehrerzeitung". Und ein anderer berühmter Bädagoge, an dessen freisinniger Denkungsart doch gewiß niemand zweifelt, Dittes, sagt in seinem "Grundriß der Erziehungslehre": Ein ganzer Mann fest an ein wichtiges Werk seine ganze Perfönlichkeit. Und wie der Geiftliche im Religionsunterrichte seine Weltansicht nicht unterdrücken kann, so vermag auch der Lehrerim iprachlichen, historischen, geographischen und naturmissenschaftlichen Unterrichte seinreli= gibses Bewußtsein nicht zu verlengnen, er müßte benn ein charatterloser Mietling sein. Denn auch in den weltlichen Fächern liegen reli= giöse Clemente der Erziehung, und es ist daher ein Frrtum, wenn man dem Lehrer burch Entziehung des Religionsunterrichtes auch den Einfluß auf das religiöse Leben des Kindes abschneiden zu können glaubt."

Wir wußten das alles ja schon längst. Wir wußten schon längst, daß es mit der Neutralität nie so recht ernst gemeint war. Wer übrigens für Schulbücher à la Dechsli, Ernst, Wirz usw. nie ein Wort des Tadels, wohl aber immer wieder Worte wärmster Anerkennung hat, dem glaubte man es nicht mehr, auch wenn er es direkt sagte, er arbeite an der wirklichen Neutralität der Schule. Wie die Neutralität des freisinni= gen Schulpolitikers gemeint ift, wissen wir übrigens schon zur Genüge aus den Betenntnissen der Evangelisten der freisinnigen Schulpolitik, eines Rousseau, eines Pestalozzi, eines Diesterweg, eines Kerschensteiner und anderer mehr. Wie diese Reutralität gemeint ist, lasen wir kürzlich in der früher schon genannten Jubiläumsschrift oder Werbeschrift der "Sektion Luzern des schweizerischen Lehrervereins". Da heißt es auf der ersten Seite, der "Schweizerische Lehrerverein" sei "konfession ell und politisch neutral". Auf der letten Seite wird dann, nachdem man mit einem gewissen Stolze festgestellt hat, daß man "getreuer geiftiger Träger des Art. 27 der Bundesverfassung" sei, diese Neutralität genauer um= schrieben. Etwa so: . . "dann allein belebt uns der echte Schweizergeift, der aus ber Schule die Stätte gesunder Gesinnungsbildung schaffen will, ber sich über die Schranken der Konfessionen und ber Parteien hinwegfest zur Förderung mahren Menschentums."

In einsacher und klarer Sprache ausgebrückt, ist also das Ziel des "Schweizerischen Lehrervereins" und der offiziellen schweizerischen Schule, der liberalen Schulpolitik überhaupt, das wahre Menschentum zu fördern über die Schranken der Konfessionen hinweg. Wie sagte nur der St. Galler Regierungsrat Seisert: "Auf den Trümmern der Konfessionen soll die wahre Religion errichtet werden." Ist aber das nicht auch Religion nach dem Evangelium der Freimaurerei, die Religion der Husmanität?

Das also ist die "Neutralität" der schweizerischen Schule nach Artikel 27 der Bundesversassung und nach der Auffassung der "treuen geistigen Träger" dieses Artikels 27: die Schule des wahren Menschentums, das über den Konfessisonen steht.

Wir danken für dieses Bekenntnis. Nicht unsertwegen. Uns sagt es nichts, was wir nicht schon wußten. Aber wir danken im Namen aller berjenigen, die — aus Gutmütigkeit oder aus Denkfaulheit — an die wirkliche Reutralität der schweizerischen Schule und an die Parmsosigkeit ihrer so

eifrigen Bächter geglaubt hatten.

Daß man nun aber fagt, eine Schule, die nach diesem neuen Evangelium eingerichtet ist, sei die neutrale schweizerische Schule, das geht denn doch über das Bohnenlied hinaus. Weiß man denn wirklich nicht, daß man, sobald man ein Welt= anschauungsprogramm aufftellt, eben eine Confessio, ein Bekenntnis ablegt, also nicht mehr neutral ist? Weiß man denn nicht, daß man, sobald man von einer driftlichen humanität redet, die über den Konfessionen steht, eben eine neue Religion gründet, also aufhört, neutral zu sein? Weiß man denn nicht, daß man, sobald man die Kinder aus andern Konfessionen zwangsweise im Geiste dieser neuen Religion und Konfession erzieht, man eben diese andere Konfession verlett? Weiß man das wirklich nicht? Dann ist man — man verzeihe den Ausdruck - ein logischer Kindskopf! Oder weiß man das alles, und hausierte man doch mit der Phrase von der neutralen Schule, um — Gimpel 311 fangen, dann wäre man — um teinen scharfern Ausdruck zu gebrauchen — ein unnobler Schweizerbürger. Und wenn man als katechismusfesten Katholiken ober als bibelfesten Protestanten sich bekennt und tropdem weiterhin an die Neutralität der offiziels

len schweizerischen Schule und an die Harmlosigkeit dieser Reutralität glaubt und auch weiterhin für die neutrale schweizerische Schule des Artikels 27 schwärmt, dann ist man — man entschuldige noch einmal das zornige Wort — ein schulpolitischer Kindskopf.

Ich kann diesen Artikel nicht schließen, ohne noch ein Wort des französischen Mi-

nisters Viviani hier anzuschließen.

"Man redet von der Neutralität der Schule. Allein es ist Zeit zu sagen, daß die Neutralität niemals etwas anderes war als eine diplomatische Lüge und eine durch die Umstände gebotene Heuchelei. Wir beriesen uns auf sie, um die Aengstlichen und Gottesfürchtigen in Schlummer zu wiegen. Aber jett handelt es sich nicht mehr darum; wir spielen mit offenen Karten. Wir hatten nie einen anderen Plan, als einen antireligiösen Gesamtlehrbetrieb einzurichten, antireligiös in aktiver, militanter, kriegerischer Weise. Frankreich ist allerbings nicht die Schweiz; aber interessantist das Geständnis Livianis über die französische neutrale Schule doch auch für uns.

Himmelserscheinungen im Monat August.

1. Sonne und Firsterne. Im August macht sich der Rückzug der Sonne von der nördlichen Halbkugel schon sehr stark bemerkbar. Wenn sie Mitte August in das Sternbild des Löwen tritt, beträgt ihre nörd= liche Deklination nur noch 140, die Tages= länge noch 14½ Std. Am Sternenhimmel sehen wir gegen 10 Uhr östlich vom Mittagstreis das Sternbild des Perseus mit dem Algol, die Andromeda, die Kaniopeja. den Pegasus, unter dem Meridian den Schwan und den Adler, am westlichen Simmel die Leier mit der Wega, den Berkules, die nördliche Krone mit der Gemma, den Bootes mit Arkturus, die Schlange, den Storpion mit Antares u. a.

2. Der Mondlauf bietet im August keine bemerkenswerten Erscheinungen. Bon den Planeten erreicht der Merkur am 14. wiesder eine große Clongation nach Westen, ist also Morgenstern, Benus besitzt eine östliche

Ausweitung von 10-20° und tritt daher als Abendstern allmählich aus dem Dämsmerkreis der Sonne heraus. Jupiter und Saturn haben sich unsern Blicken entzogen. Sie stehen in der Richtung der Sonne und werden nach einigen Monaten wieder am Morgenhimmel auftauchen. Mars zieht in rechtläufiger Bewegung von der Bage zum Storpion und ist somit am südwestlichen Abendhimmel noch einige Zeit sichtbar.

3. Der Monat August wird durch zahl=
reiche Sternschnuppenfälle ausgezeichnet.
Das Maximum stellt sich am 9.—10. mit dem
Laurentius= oder Perseidenstrom ein. Sie
strahlen aus dem Sternbild des Perseus
hervor, welcher abends tief am nördlichen
Dorizont, morgens vor Sonnenaufgang in
der Nähe des Zenithes steht. Die Er=
scheinung wird daher in den Morgenstun=
den am besten zu beobachten sein.

Dr. J. Brun.

Soulnadrichten.

Luzern. Donnerstag, ben 29. Juli abhin, tagte in Luzern bie Delegierten Bersammlung der Rantonal Lehrerkonferenz. Bon 41 Abgeordneten waren am Morgen 36, am Nachmittag 38 anwesend. Der zahlreiche Besuch beweist, daß die luzernische Lehrerschaft diese durch Gesetz geregelte Bereinigung als jene Institution anersennt, in der sie ihre Standesinteressen am wirksamsten vertreten kann.

Der Präsident, Hr. Lehrer J. Fischer, Willisau leitete die Berhandlungen mit Iobenswertem Geschick. Nach Verleiung und Genehmigung des Protosolls der letten Sitzung folgte die Ablage der "Schulblatt"-Rechnung für 1919. Sie schließt bei 3246 Fr. 54 Rp. Einnahmen und Fr. 2686.04 Ausgaben mit einem Ueberschuß von Fr. 560.50 ab. Das Blatt zählte im Berichtsjahre 654 zahlende Abonnenten. — Die Besprechung der Bollziehungsversordnung zum Erziehungsgeset vom Jahre 1910

zeitigte eine Reihe von Antragen auf Abanberung und Erganzung, meistens von untergeordneter Bebeutung. Wir konnen hier nicht barauf eingehen. - Aus der Distuffion über den Generalbericht, erstattet von Grn. Behrer X. Belfenftein, Ruswil, gingen folgende Unregungen berbor: 1. In ben Bezirkstonferenzen sei der freie Bortrag ju pflegen. 2. Die Ablieferung ber Arbeiten über erziehungs. ratliche Themen wird obligatorisch erklart. Die beste Ronferenzarbeit ist im "Schulblatt" zu veröffentlichen. 3. Die Lehrerschaft wünscht Rurse zur Ginführung in das Zeichenwerk von R. Lienert. 4. Das gesamte Fortbildungsschulwesen soll in das Erziehungsgeset einbezogen werben und ift unter eine kantonale Aufficht zu stellen. — Nach Vorschlag des Vorstandes wurde die Abhaltung der Kantonallehrerkonferenz Ende September in Luzern beschloffen. Als Hauptreferat beliebte: Der Religionsunterricht. Die Wahl bes Referenten wird bem Vorftand überlaffen.